

Etymologisches.

Passer.

Ganz recht hat schon Nunnesius passer mit *ψάρο* zusammengestellt, und es gehört dazu auch das deutsche sparva, Sperling, Sperrb-er. Die Benennung ward diesem Vogel von der bunten Farbe, woher natürlich auch der Staar den Namen hat, dessen Name Sperrhe sperr- versetzt aus sper- genau übereinstimmt. Passer ist also aus parser gebildet durch Assimilation des r wie prosa aus prorsa, rusum aus rursum, posco aus porasco, und es ist dieses p̄ar als Stamm auch in parus, die Meise, enthalten. Im Lateinischen findet sich dieser Name nicht weiter, aber im Griechischen hat sich noch das Adjektivum *ψαρός* erhalten, welches zur Bezeichnung eines Rosses von Aristophanes (Nub. 1227 ed. Herm.) gebraucht ward. Die Grammatiker erklären daselbst: *τὸν ταχὺν ἀπὸ τοῦ ψαίρειν· ὄθεν καὶ αἰψηρός· ἢ τὸν τὸ χρώμα τοιοῦτον· ποικίλον· λευκόν.* Hesychius hat *ψαρόν, ποικίλον. σποδοειδές.* und *ψαροί. ποικίλοι. εἶδος χρώματος.* Die Annahme, es bezeichne die Schnelligkeit, paßt nicht zu der Stelle des Aristophanes, denn zur näheren Bezeichnung eines Rosses kann nur Körperbau, besonders wie dieser den verschiedenen Rassen eigen ist, und Farbe dienen, nicht aber größere oder geringere Schnelligkeit. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß der Stamm *ψάρο*, par, den Staar, Sperling und die Meise nach der Farbe bezeichnet. Die Ansicht, parus stehe für pasus, weil es passer heiße, beruht auf einer unzureichenden Vergleichung der zu einem und demselben Stamme gehörenden Wörter. Daß die Grammatiker aber das Wort *αἰψηρός* falsch hieher zogen, bedarf wohl keiner langen Rede, da *αἴψα* zur Genüge zeigt, wie irrig diese Ansicht sei.

laetus.

Die Bedeutung der Freude und des freudigen oder heiteren Aussehens erschöpft die Anwendung, welche wir von diesem Worte gemacht sehen. laetus aliqua re, wie *ἀγαλλόμενος* wird zwar öfters in einer gemilderten Bedeutung der Freude gebraucht, wie

auch der deutsche Ausdruck, sich einer Sache erfreuen, den Begriff des Besitzes einer Sache bezeichnet, doch liegt der Begriff der Freude zu Grunde. Das heitere erfreuliche Aussehen wird öfters mit *laetus* bezeichnet, z. B.

Quid faciat laetas segetes etc.

nicht als eine Lust oder Fröhlichkeit der Sache selbst dargestellt. Es ist aber schwierig, den Stamm dieses Wortes zu entdecken. J. Grimm meinte, es stehe für *daetus* und entspreche dem germanischen *teits*, *zeiz*; später meinte er es stehe für *laetus* und entspreche dem germanischen *iblithe*. Abgesehen von den Wörtern *daetus* und *laetus* widersprechen die Bedeutungen, *zart*, *weich* u. s. w. der von *laetus*. Vielleicht ist vor *laetus* die *media g* weggefallen wie in mehreren Wörtern, z. B. *lucens* für *glucens*, und *glaetus* mit dem griechischen Stamme *γαλ*, zusammengezogen *γλ-*, verwandt. Von diesem kommt mit vortretendem *a* *ἀγάλλω* (wie *γαῦρος*, *ἀγαυρός* u. a. m.), *ἀγλαός*, *γλήρη*, *γλήνος* u. s. w., Heiterkeit, Glanz, Freude u. s. w. bezeichnend. Sowohl *ἀγάλλεσθαι* als *ἀγλαός* entsprechen den Bedeutungen von *laetus* so genau, daß von dieser Seite, die doch vor Allem zu beachten bleibt, eine Einwendung nicht möglich ist. Aeneide VIII. 680 sq. *geminas cui tempora flammis Laeta vomunt* und I. 591 *laetos oculis adflarat honores*. Diese Stellen zeigen *laetus* ganz in der Bedeutung von *ἀγλαός*, und wenn die Menge der Beispiele etwas beweisen könnte, ließen sich deren noch manche anführen. Nach dieser Ableitung wäre die erste Bedeutung von *laetus*, erheitert, heiter gemacht werden, sich erheitern.

siremps.

Festus (quaest. XV. 19) sagt: *siremps* ponitur pro eadem vel, proinde ac ea, quasi similis re ipsa. Er führt dann eine Stelle aus Cato an, in welcher dieses Wort vorkommt, und wir finden es auch bei Plautus in dem Prologe des Amphitruo. Obgleich wir so wenig Nachrichten über dies Wort haben (s. Voss. Etym. s. v.), kann doch ein gegründeter Zweifel über seine Bedeutung nicht stattfinden, und diese ist ganz deutlich in dem Begriffe: eben so, von derselben oder nämlichen Art, enthalten,

Der Gedanke, es sei zusammengezogen aus *similis re ipsa* ist unhaltbar, und es ist eher zu vermuthen, daß es eine Pronominalbildung sei mit *ps* wie *i-pse* und in der Bedeutung mit *idem* übereinstimme, daß nämlich *ps* das Wort verstärke wie in *i-pse* und wie dem in *i-dem*. Daß ein Pronomen des Hinweises *sus*, *sa*, *sum* bestanden habe, geht aus den Stellen des *Ennius* und *Pacuvius* hervor, welche *Jeslus* (*quaest. XIV. 29*) anführt, wo nicht nur *sa*, sondern auch *sa-psa* für *ipsa* vorkommt. Betrachten wir *is*, *quis*, *hic* neben den Formen *eum*, *quum*, *quam*, *hunc* u. s. w. so läßt sich auch eine Form *sis* als möglich denken, und von einer solchen könnte nach einer alten Declinationsform *siremps* kommen. Neben *bos*, *bovis*, finden wir als veraltete Declination *boveris*, und *Barro* (v. pag. 32) sagt *suis* und alsbald *sueris*, welches mit Recht aus den Handschriften vorgezogen wird. Ich will nicht *Ceres*, *Cereris* und Anderes anführen, denn es bedarf nicht vieler Beispiele und es genügt daß wir wissen, es sei eine solche Art der Declination vorhanden gewesen und habe sich auch behauptet. Wie *bovis* im Genitiv *bovisis*, woraus *boveris* ward, und *suis* (*sus*) den Genitiv *suisis*, *sueris*, *Ceres*, *Ceresis*, *Cereris* bildete, könnte ein Pronomen *sis* (woher *si-c*, *si*) den Genitiv *sisis*, *siris* bilden, und davon ein Adverbium *siremps* kommen. *Necerim*, *nec eum* bei *J. Diaconus* kann nur aus *nec esive*, dem mit *s* declinirten *es*, *esis*, u. s. w. stammen.

Frivolus.

Wir finden dieses Wort zumeist in der Bedeutung des Armfessigen, Lappischen und Albernem, und wenn *frivola* Kleinigkeiten in geringschätzigem Sinne bedeutet, wie bei *Juvenal* V. 59 *Romanorum omnia regum frivola*, so schließt sich diese Bedeutung an jene auf eine natürliche Weise an. Im Griechischen finden wir *ψυχρός* in dem Sinne von *frivolus* gebraucht, und dieses möchte es annehmbar machen, daß wir *frivolus* für *friguolus* nehmen, so daß es zuerst frostig bedeutet, wie *frigidus*, das auch jene Bedeutungen zum Theil hat. So finden wir neben *vigere*, *vivere*, hervorgegangen aus *viguo* (*vixi*, *victum*, für *vigsi*, *vigtum*, denn aus *vivsi* wird nicht *vixi*, wie Manche annehmen, ohne

etwas so Unerhörtes zu beweisen), neben *figere*, *fivere* (*fivere*, Cato pro *figere*. Paul. Diacon. s. v. *fivere*) hervorgegangen aus *figuere*, *sulvus* für *fulguus*, *flavus* für *flaguus*, *niveo* für *niguo* (Stamm nich.) *malo* für *magvolo*, u. s. w. Es ist dann *triv-olus* abzutheilen, wie *triv-olum*, welches Varro (pag. 8. ed. Bip.) als Dreschwerkzeug angiebt.

Nassa.

Nassa, die Fischreufe, heißt auch *naxa*, und diese Form mag dem Stamme näher stehen, da jene aus einer gemilderten Aussprache hervorgegangen sein kann, wie *mistus* aus *mixtus* u. a. m. Für *naxa* ist *nac-* oder *nag-* oder *nah-* der Stamm, welchen wir aber nicht mehr vorfinden, der aber in geschwächter Form wahrscheinlich in *nec-tere*, knüpfen, flechten, zu finden ist. So haben wir von *sac-ere* nur *saxum*, Stein, so benannt als ein Schneidendes, wie das genau verwandte deutsche *Sachs* ein Messer bedeutet, *Sach* die Pflugschar, welche die Erde durchschneidet u. a. m. Aber dieses *sacere* wich der Form *sec-are*. So besteht *am-are* noch neben *emere*, die beide zuerst nehmen bedeuten, bis man die erste Form auf den Begriff der Liebe, die zweite auf den des Kaufs beschränkte, ihm jedoch den des Nehmens in den Zusammensetzungen *adimere*, *dirimere* u. s. w. ließ. Daß man *amo* mit *sanscr. kamajami*, welches das Lieben bedeutet, zusammenstellt, ist eine verfehlte Sprachvergleichung, da nicht die Liebe zuerst durch *amare* bezeichnet wird, sondern das Nehmen, wie die Formel, welche der Pontifex bei der Wahl der Vestalin sprach, beweist. Gellius (I. 12) hat dieselbe aufbewahrt, die mit den Worten endigt: *ila te amala capio*; so nehme ich dich Erwählte. Der Wechsel von *a* und *e* ist auch noch vorhanden in *farcio*, *fræquens*, denn *farcio* ist versetzt aus *fracio*, und ebenso hat das verfehlte *creppi*, *e* statt *a* in *capri*; vielleicht läßt sich zu *nac-sa napura* (Festus quaest. IX. 17: *Napuras neclito*, *cum dixit pontifex, funiculi ex stramentis sunt*) als ein verwandtes Wort ansehen, das sich aus der älteren Sprache erhalten hat und dem Dialekt angehörte, welcher *p* für *c* in vielen Wörtern enthielt. Daß neben *aqua* in der lateinischen Sprache die Form *apa*, welche den Oscern gehört, bestand,

geht aus *amnis* hervor, welches aus *apnis* entstand, wie *somnus* aus *sopnus*. Daß *lupus* gegen die Hinneigung des Lateinischen zum *R*-Laut als alleinige Form sich findet, ist in dieser Hinsicht zu beachten, so wie mehrere Wörter der Art. *Polteo* pro *ultiore* hat Festus (quaest. X. 21) und dies kann nur für *quolteo* stehen, oder *colleo*.

voveo.

Dem Stamme *vov-* kann ein griechischer entsprechen, welcher nur einen Vokal hat, wie *ῥῆι*, Stamm *ῥ-*. Dieser bedeutet sprechen, reden, woher vermittelt weiterer Formation *ἄνθος*, Rede, Bestimmung, Lob, *αἰνέω*, reden, loben und geloben, wie *vovere* letzteres bedeutet. Daß Rede, Lob Begriffe desselben Wortes sein können, sehen wir als Thatsache vor uns und können die Erörterung sparen. Paulus Diaconus hat die Notiz *laudare* ponebatur apud antiquos pro *nominare*. Daß aus Wörtern auf *a* sich welche auf *aiu-* entwickeln, wie *βαῖνω*, *χαίρω*, ist so bekannt, daß es ganz überflüssig ist, darüber zu sprechen. Bei solchen Verhältnissen glaube ich *voveo* mit *ῥῆι*, *αἰνέω* als verwandt zusammenstellen zu dürfen.

Anquere.

Anquina heißt eine Schleife, womit man etwas fest schlingt. *Coinquere*, *coercere* und *coninquere* deputare bei Paulus Diaconus. Vom Beschneiden der Bäume kommt *luci coinquendi* in den Tafeln der Arvalbrüder vor. Den entsprechenden griechischen Stamm finden wir in *ἀν-ἀγκη*. Das Fesselnde, Bindende ist also der Hauptbegriff. Charisius erklärt *quinquendo* durch *lustrando*, da aber ein *coinquare* nicht *quinquare* werden kann, so muß die Bedeutung *lustrare* von etwas hergeleitet sein, was mit *anquere* nichts gemein hat. Sollte *quinquare* im Sinne von *πεμπάξειν* existirt haben, und irgend vom *Census* gebraucht worden sein? Daraus ließe sich eine Deutung durch *lustrare* erklären.

Inquinare.

Betrachten wir die Neigung zur Formation mit *n*, wie *dare*, *danere*; *stare*, *destinere*; *natare*, *natinare*; *liere*, *linere*; *posere*, *posinere* (*ponere*); u. s. w. so läßt sich bei *inquinare*

an ein Stammwort quare denken, und wir finden dazu im Griechischen σκα- in σκῶρ, σκατός (διασκατάω) wozu κακίω, cacare als reduplicirt gehören könnte; denn das vorgetretene σ kann keine Schwierigkeit machen. So nahe das Wort cinis zu liegen scheint, so steht doch dessen specielle Bedeutung einer Zusammenstellung mit inquinare zu sehr im Wege, und macht sie unwahrscheinlich. Das Wort coenum muß verwandt sein und mag aus caenum entstanden sein, denn die Orthographie schwankt im Lateinischen mehrmals zwischen ae und oe und e, worüber die Schreibung nach den Epochen festzustellen ist, da sich die Orthographie nicht immer an die Abstammung des Wortes hielt.

Melior.

Dies ganz vereinzelte Wort fügt sich ganz gut zu einem dem Griechischen μάλα entsprechenden Positiv, denn die Bedeutung von: stark, sehr ist durchaus eine für melior passende, und μάλλον zeigt sich nicht widerstrebend. Das Bessere, Vorzüglichere ist das Stärkere, das Mehrere. Μαλῆγός gehört wahrscheinlich hieher und bedeutet stark, besonders von Hitze gebraucht. Der Stamm μάλ- welcher die Weichheit bezeichnet, muß natürlich ganz davon getrennt werden.

Sulfur.

Diesem Worte entspricht gothisch swihls, angelsächsisch suell und unser neudeutsches Schwefel. Es ist anzunehmen daß es durch eine Metathese aus suflur entstanden sei, wie scalpo aus sclapo u. s. w.

Vincere.

Wir finden den griechischen Stamm ηκ in der Bedeutung des Geringen, Kleinen, Schwachen, Sanften; ἥσσω, ἥκιστος gehören dazu, eben so ἥσσον. Damit kann vic übereinstimmen, in vinco, vici. Auch vilis, gering, könnte aus viclis entstanden sein, da der Gutturale oft vor der Liquida schwindet.

Dividere.

Videre, trennen, ist in viduus enthalten und dividere ist mit discernere zu vergleichen. Wie in cernere das Trennen,

Scheiden in den Begriff des Sehens übergeht, vermittelt durch den Begriff des Unterscheidens, so geht videre in video, griech. ἰδ- (εἶδω) ebenfalls in den des Sehens über. Im Griechischen ist der Begriff des Trennens nicht geblieben, sondern nur der abgeleitete des Sehens und Wissens, im Deutschen ist aber auch der des Sehens nicht erhalten worden, sondern nur der des Wissens, denn Wissen ist das griech. εἶδω, lat. video. Im Deutschen ward sehen, trennen, denn es entspricht dem lat. secare, nur in der Bedeutung des Sehens erhalten, im Lateinischen aber nahm man cernere an dessen Statt.

Konrad Schwend.